

KG Frohsdorf, MG Lanzenkirchen, VB Wiener Neustadt

Die Ausgrabung des awarischen Gräberfeldes von Frohsdorf wurde im Berichtsjahr fortgesetzt (siehe zuletzt FÖ 48, 2009, 458 ff.). Im Anschluss an die archäologisch bereits untersuchten Flächen wurden Schnitt 8 und 10 im Ausmaß von 762 m² im Nordostbereich des Gräberfeldes geöffnet. Diese Schnitte befanden sich auf einer Flussterrasse der Leitha und dem östlich daran anschließenden, zum Fluss hin abfallenden Hang. In dieser Grabungsfläche wurde das nordöstliche Ende des Gräberfeldes verifiziert. Nach Aussage der Prospektions- und bisherigen Grabungsbefunde verbleiben lediglich im Süden beziehungsweise Südwesten des Gräberfeldes noch nicht untersuchte Bereiche.

Innerhalb der Grabungsfläche 2010 wurden 91 Befunde ausgegraben und dokumentiert. Nach einer ersten Beurteilung handelt es sich dabei um 52 Gräber erwachsener Individuen und 34 Kindergräber; in fünf Fällen ist eine genaue archäologische und anthropologische Analyse abzuwarten. Die Gräber waren – wie in den vorangegangenen Kampagnen – ungefähr reihenförmig angeordnet. Teilweise lagen sie sehr dicht nebeneinander, was zum Teil zum Einstürzen der Erdwände zwischen den Gräbern in den oberen Bereichen geführt haben dürfte. Jedoch nahmen fast alle Gräber Rücksicht auf bereits vorhandene und es konnten nur wenige Überschneidungen festgestellt werden. Dazu zählen die Gräber 557 (jünger) und 558 (älter) sowie 560 (jünger) und 583 (älter). Besonders am östlichsten Ende der Belegungsfläche waren jedoch zunehmend größere Abstände zwischen den einzelnen Gräbern zu beobachten, die ein Ende des Gräberfeldes ankündigten. Wie während der vorangegangenen Kampagnen sind auch teilweise 2010 dokumentierte Gräber (etwa 453, 458, 480) in Zusammenhang mit Pfostenlöchern zu sehen.

Die Bestattungen der Grabungskampagne 2010 waren bis zu 2,70 m lang, 1,43 m breit und 2,70 m tief; die durchschnittliche Grabtiefe (aller Gräber ausgehend vom rezenten Oberflächenniveau) betrug 1,23 m. In der Regel waren die Grabgruben in der Aufsicht rechteckig mit abgerundeten Ecken; die Wände der Grabgruben verliefen annähernd senkrecht in die Tiefe. Erneut konnten in zahlreichen Gräbern deutliche Niveauunterschiede an den Grabsohlen festgestellt werden. Kopf- und Fußenden der

Grabsohlen lagen oft tiefer als der mittlere Bereich. In den Grabverfüllungen (etwa Grab 470, 565, 569) wurden wieder mehrfach Reste von Tierschädeln beobachtet. Wie in den vorangegangenen Grabungskampagnen wurde auch heuer in zahlreichen Gräbern ein Holzarg beziehungsweise Einbau aus Holz in der Grabgrube nachgewiesen. Zum Teil waren an Stelle des vergangenen Holzes nur sehr locker mit Erde verfüllte Hohlräume, in vielen Fällen aber verkohltes Holz erhalten.

Alle Gräber der Kampagne 2010 waren Nordwest-Südost orientiert. Die Bestatteten befanden sich üblicherweise in (gestreckter) Rückenlage mit den Armen parallel zum Oberkörper beziehungsweise den Händen im Beckenbereich. Zu den wenigen Ausnahmen zählten Grab 488 (linksseitiger Hocker), 568 (gestreckte rechte Seitenlage, siehe unten) und 571 (Bauchlage, siehe unten). Die Gräber enthielten im kulturell awarischen Milieu zu erwartende Trachtbestandteile und Beigaben.

So beinhalteten Frauengräber Schmuckgegenstände wie Ohringe, (Glas-)Perlenketten (bestehend aus Hirsekornperlen, Melonenkernperlen, Perlen mit Fadenaufgaben und anderen) und Spiralfingerringe (etwa Grab 419, 456, 458, 479, 552, 556, 575). Weiters waren Frauen mit Gegenständen des täglichen Gebrauchs wie Messer (etwa Grab 453, 456, 480, 539, 556, 557, 569, 570, 575, 578, 582, 591) ausgestattet. Daneben kamen Spinnwirtel (Grab 420, 469, 472, 539, 556, 557, 575, 577, 578, 590) und Keramiktöpfe vor (Grab 420, 458, 472, 486, 556, 563, 564, 578, 582, 591), wobei Letztere in den meisten Fällen im Fußbereich deponiert waren. Ähnlich häufig wie in Frauengräbern fanden sich Töpfe in Kindergräbern (Grab 455, 540, 559, 560, 562, 566, 581, 588). Die Keramikgefäße können als Behältnisse für Speisebeigaben interpretiert werden, und es ist auffallend, dass sie besonders oft in Frauen- und Kindergräbern auftreten. Reste von Speisebeigaben sind auch Eierschalen in zwei Kindergräbern (Grab 465, 497) sowie Tierknochen auf Bestattungsniveau. Diese Tierknochen waren in den meisten Männer- und Frauengräbern im Fuß- beziehungsweise Unterschenkelbereich zu finden.

Männergräber waren unter anderem mit Messern (etwa Grab 415, 443, 470, 487, 493, 554, 568, 580, 590, 592, 596, 597) und Feuerschlägern ausgestattet. Wie auch in Frauengräbern – allerdings weit seltener – kamen in Männergräbern (zum Teil mehrere) Spiralfingerringe (Grab 443 und 597) vor. Selten, aber doch finden sich auch in Männergräbern (Grab 580, 590, 592, 594 – diese vier Gräber liegen am äußersten östlichen Ende des Gräberfeldes) Keramiktöpfe. In etlichen Gräbern (Grab 415, 443, 487, 512, 554, 568, 596, 597) konnten zwei- oder dreiflügelige Pfeilspitzen aus Eisen als Waffenbeigabe dokumentiert werden. Die Männergräber 415, 443, 470, 567, 568, 580, 590, 592 und 594 waren mit Gürtelgarnituren ausgestattet. Bei den meisten handelte es sich um gegossene bronzene Gürtelgarnituren. In zwei Fällen (Grab 568, 590) bestanden die gegossenen Gürtelgarnituren – vorbehaltlich einer genauen Materialanalyse – aus Blei oder Silber. Das Einsetzen der gegossenen Gürtelgarnituren wird allgemein mit dem Beginn der Spätawarenzeit in Verbindung gesetzt. Lediglich die Gürtelgarnitur aus Grab 580 bestand aus Bronzeblech. Eine weitere aus Bronzeblech war im Frauengrab 582 (jedoch nicht in Trachtlage) deponiert. Insgesamt fanden sich in rund 11 % der 2010 ausgegrabenen und dokumentierten Gräber Gürtelgarnituren.

Zu den herausragenden Befunden der Grabungskampagne 2010 zählten die Gräber 470, 555, 568 und 569, 571, 582 sowie 590. Grab 470 wies eine Länge von

260 cm, eine Breite von 143 cm und eine Tiefe von 190 cm auf. Das Grab hob sich schon aufgrund seiner Größe von den umliegenden Befunden ab. Etwa 107 cm unter Humusoberkante (HOK) kamen am Südostende des Grabes Tierzähne zum Vorschein. Ab etwa 120 cm unter HOK wiesen alle Ecken der Grabgrube runde Ausbuchtungen auf, vermutlich Pfostenlöcher, deren Pfosten zum Einsetzen des Sarges gedient hatten oder Teil eines Grabeinbaues waren. Bereits ab etwa 100 cm unter HOK waren jedoch entlang der Nordost-, der Südost- und der Südwestwand dunkle, humose Streifen erkennbar. Insgesamt entstand der Eindruck eines Grabeinbaues. Etwa 185 cm unter HOK konnte eine relativ breite rechteckige Sargkontur dokumentiert werden. Knapp darunter, 190 cm unter HOK, befand sich das Bestattungsniveau. Die Bestattung war Nordwest-Südost orientiert. Das Skelett eines Mannes befand sich in gestreckter Rückenlage. Füße und Schädel befanden sich deutlich tiefer als Oberkörper und Beine. Die Arme lagen entlang des Oberkörpers und die Beine parallel zueinander. Im Beckenbereich befand sich eine mehrteilige und bis auf zwei eiserne Teile aus gegossenen Bronzeelementen bestehende Gürtelgarnitur in Trachtlage. Besonders auffallend war eine bronzene Zierscheibe an einer Kette, die an der rechten Körperseite getragen wurde. Um zahlreiche Gürtelteile befanden sich Holzkohlefragmente, aber auch Holzreste sowie weitere organische Überreste. Bei diesen organischen Resten handelte es sich sehr wahrscheinlich um stark zersetzte Ledergürtelbestandteile, teilweise auch um Textilreste. Auf der rechten Hand befand sich ein stark korrodiertes Eisenobjekt, möglicherweise eine Axt. Rechts vom rechten Oberschenkel und parallel dazu lag ein Eisenmesser. Links vom linken Oberschenkel war ein Unterschenkelknochen eines Rindes deponiert; ein weiterer Tierknochen von Schaf/Ziege lag in einigem Abstand südlich des rechten Unterschenkels. Die Grabsohle mit deutlichen Vertiefungen im Kopf- und Fußbereich befand sich direkt unter dem Skelett.

Grab 555 wies eine Länge von 257 cm, eine Breite von 110 cm und eine Tiefe von 270 cm auf. In der Grabverfüllung fand sich ein Tierzahn. 70 cm unter HOK war in der südöstlichen Grabhälfte eine Schicht, die hinsichtlich ihrer Konsistenz und Farbe von der übrigen Verfüllung abwich, zu beobachten – möglicherweise der Hinweis auf eine spätere Graböffnung. Ab 85 cm unter HOK wurden in der Grabverfüllung zunehmend große Steine beobachtet (> 10 cm). Während des weiteren Abtiefens kam in der Mitte des Grabes ein Tierknochenfragment zum Vorschein. Eine Sargkontur konnte nicht dokumentiert werden. 270 cm unter HOK befand sich das Bestattungsniveau. Hier befand sich das Nordwest-Südost orientierte Skelett eines Mannes in gestreckter Rückenlage. Auf der rechten Beckenschaukel befand sich eine sehr schlecht erhaltene Gürtelschnalle aus Eisen. Unter der rechten Beckenschaukel lag ein weiteres Eisenobjekt. Westlich des rechten Fußes war ein Tierknochen deponiert. Die Bestattung befand sich direkt auf der ebenen Grabsohle. Insgesamt hob sich das Grab aufgrund seines Volumens deutlich von den anderen ab, die Grabausstattung wirkte jedoch angesichts des enormen Aushubvolumens bescheiden. Die Skelettlage wirkte ungestört; eindeutige Spuren einer Graböffnung waren nicht vorhanden.

Bei den Gräbern 568 und 569 handelt es sich um eine Doppelbestattung. Grab 568 wies eine Länge von 220 cm, eine Breite von 70 cm und eine Tiefe von 155 cm auf und war von Grab 569 aus als Nischengrab unter eiszeitlichen Sedimenten angelegt. Das Skelett eines Mannes befand sich in gestreckter rechter Seitenlage. Der

Tote war mit einer mehrteiligen, gegossenen bronzenen Gürtelgarnitur ausgestattet. Südlich neben der rechten Hand war ein Eisenmesser und nördlich davon, rechts neben dem rechten Unterarm, eine Pfeilspitze aus Eisen deponiert. Ein runder Bleibeslag wurde unter dem linken Unterarm entdeckt. Rechts vom Eisenmesser lag ein Bronzering, nicht weit davon entfernt ein Feuerschläger.

Grab 569 wies eine Länge von 250 cm, eine Breite von 90 cm und eine Tiefe von 155 cm auf und bildete gemeinsam mit Grab 568 eine Doppelbestattung. Grab 569 besaß eine annähernd rechteckige Kontur mit abgerundeten Ecken. 60 cm unter HOK befand sich in der Mitte des Grabes in der Grabverfüllung ein Tierkieferragment. Etwa 80 cm unter HOK wurde die Sargkontur dokumentiert. 130 cm unter HOK befand sich eine Nordwest-Südost orientierte Frauenbestattung. Das Skelett befand sich in gestreckter Rückenlage. Im Bereich des rechten Ohres befand sich ein Bronzeohrring, knapp südlich davon ein weiterer. Die Tote war mit einem Kollier aus zahlreichen verschiedenen Perlen (Melonenkern-, Amphoren- und Hirsekornperlen sowie runde schwarze Perlen) ausgestattet. Links des linken Unterarms befand sich ein Eisenmesser. In der Mitte des Beckens wurde ein Eisenobjekt vorgefunden.

Grab 571 befand sich in Hanglage und wies eine Länge von 270 cm, eine Breite von 120 cm und eine Tiefe von 63 cm auf und war in der Aufsicht annähernd rechteckig. Die teilweise undeutliche Sargkontur konnte 88 cm unter HOK dokumentiert werden. Das Bestattungsniveau befand sich 98 cm unter HOK. Das gut erhaltene, Nordwest-Südost orientierte Skelett eines erwachsenen Individuums befand sich in Bauchlage und wich damit vom üblichen Muster ab. Der Schädel lag auf der rechten Seite. Der rechte Arm war im Lendenwirbelbereich abgewinkelt. Der linke Arm war leicht abgewinkelt und lag unter der linken Beckenschaufel. Die Finger der linken Hand wurden zwischen Becken und rechten Oberschenkelknochen gefunden. Die Finger der rechten Hand befanden sich zwischen den unteren Rippen. Die Unterschenkel lagen gekreuzt aufeinander, sodass sich der linke Unterschenkel auf dem rechten befand. Zur Grabausstattung gehörten ein Bronzeohrring unter dem Becken und ein Tierknochen in der östlichen Sargecke. Die Grabsohle wies an beiden Enden Vertiefungen auf. Es stellte sich die Frage, ob das Grab gestört und der Leichnam nachträglich gedreht wurde (dafür sprechen die Armlage und der Ohrring unter dem Becken) oder ob die Deponierung in diesem Zustand erfolgte (dafür sprechen der erhaltene Sehnenverband und die fehlenden Hinweise auf eine nachträgliche Graböffnung in der Grabverfüllung).

Bei Grab 582 und 590 handelte es sich um ein Frauen- und ein Männergrab, die jedoch auch Grabausstattungs-elemente enthielten, die üblicherweise mit dem jeweils anderen Geschlecht konnotiert sind. Grab 582 wies eine Länge von 200 cm, eine Breite von 70 cm und eine Tiefe von 135 cm auf und zeigte sich in Planum 1 als rechteckige Verfüllung. Ab 60 cm unter HOK trat im Nordbereich der Grabverfüllung eine rechteckige Verfüllung auf, welche auf eine Wiederöffnung des Grabes hinwies. 110 cm unter HOK wurde die Sargkontur dokumentiert. 125 cm unter HOK befand sich das Bestattungsniveau. Das stark zerstörte, Nordwest-Südost orientierte Skelett einer Frau befand sich in gestreckter Rückenlage. Um den Schädel herum und teilweise darunter sowie im Schulterbereich lagen mehrere Rosettenbesläge aus Bronzeblech, alle mit der Schauseite nach unten, sowie ein Eisenobjekt und eine gegossene Riemenzunge. Ein weiterer Rosettenbeslag war am linken Unterarm plat-

ziert. All diese Gürtelteile befanden sich nicht in Tracht-lage. Möglicherweise wurde das Grab nachträglich geöffnet und die Gürtelbestandteile deponiert wie vorgefunden. Im Fall einer Beraubung wäre es nämlich erstaunlich, dass die Gürtelteile nicht mitgenommen wurden. Südwestlich des Unterkiefers wurden vier Glasperlen entdeckt. Links des linken Oberschenkels war ein stark korrodiertes Eisenmesser deponiert. In der südwestlichen Ecke des Sarges lag ein Keramiktopf. Dieser beinhaltete Pflanzenreste. Südlich der Unterschenkelknochen und teilweise unter dem Keramiktopf war ein Tierknochen deponiert. Die Grabsohle wies im Kopf- und Fußbereich Vertiefungen auf.

Grab 590 wies eine Länge von 266 cm, eine Breite von 95 cm und eine Tiefe von 110 cm. 105 cm unter HOK war eine Sargkontur aufgrund von Konsistenzunterschieden zu dokumentieren. Auf diesem Niveau waren auch bereits zwei Keramiktöpfe am Südostende des Grabes zu sehen. Das Bestattungsniveau befand sich 120 cm unter HOK. Hier befand sich ein relativ gut erhaltenes, Nordwest-Südost orientiertes Skelett eines Mannes in gestreckter Rückenlage. Die Arme lagen parallel zum Oberkörper, die Beine parallel zueinander. Im Beckenbereich befand sich eine mehrteilige gegossene Gürtelgarnitur – im Gegensatz zu vielen anderen, vorbehaltlich einer Materialanalyse, aus Blei (oder Silber?). Östlich des linken Oberschenkels lag auf der Hauptriemenzunge ein Eisenmesser. Östlich des linken Fußes befand sich ein Tierknochen. Südlich des Fußbereichs waren die bereits erwähnten Keramiktöpfe deponiert. Bei der Bergung des Skeletts kam unter der Wirbelsäule, etwa auf der Höhe des Brustbeines, ein Keramikspinnwirtel zu Tage. Die Grabsohle war eben.

Gabriele Scharrer-Liška